

Braunschweigischer Kalender 2012



Seit 1650 im Joh. Heinr. Meyer Verlag

INHALT

Impressum	2
Editorial	3
Kalender	6
Prof. Dr. h. c. Gerd Biegel: 150 Jahre Theater am Steinweg	18
Ernst-Johann Zauner: Braunschweig-Wolfsburg – seit 75 Jahren Flughafen	25
Prof. Dr. theol. Friedrich Weber: Geistliche Tradition und Theologische Wissenschaft	31
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glitzner/Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann: Hören, Lesen und Verstehen: Tausend Jahre Musikgedächtnis 800 – 1800	36
Joachim Klement: Offen. Für die Stadt. Für das Neue	41
Dr. Petra Sandhagen: Kleine Studierende ganz groß – Die Kinder-Uni Braunschweig	44
Hans Gülzow: Klassische Anekdote	46
Verena Radkau-Garcia: Das Georg-Eckert-Institut als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (WGL)	48
Dr. Brage Bei der Wieden: „Das größte und älteste historische Zeitungsarchiv Deutschlands“	51
Dr. Helena Horn: Das Schlossmuseum Braunschweig	55
Malte Schumacher: Das Haus der Braunschweigischen Stiftungen stärkt das bürgerschaftliche Engagement im Braunschweiger Land	59
Rainer Uckermann: Kinder- und Puppenwagen aus Braunschweig	63
Ann-Kathrin Meyerhof: Forschergeist und Neugierde wecken	67
Peter Lehna: Hofbrauhaus Wolters – Braunschweig ... unsere Stadt ist unsere Heimat	70
Henning Brandes: Der Zweckverband Großraum Braunschweig	72
Uwe Flake: 30 Jahre Kulturzentrum BRUNSVIGA	74
Ralph-Herbert Meyer: Begeisterung wie damals bei „Poppi“	78
Florian Emrich: Die Schachanlage Asse II	81
Matthias Blazek: Über die Kriminaljustiz in Braunschweig in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ..	87
Jürgen Hodemacher: Ein Haus schreibt Geschichte: Das Huneborstelsche Haus	92
Dipl.-Ing. Arch. Ralf Isensee: 60 Jahre Wiederaufbau eG – eine Erfolgsgeschichte	94
Dr. Lutz Tantow: Mit Hoffmann von Fallersleben in die Autostadt	98
Ernst-Johann Zauner: Schlachtplan der Gaumenfreuden	102
Prof. Dr. Ulrich Joger: Es begann am Heeseberg: Stromatolithe und der Ursprung des Lebens	104
Dr. Norman-Mathias Pingel: Ricarda Huchs unbekannter Verwandter: Erinnerung und Wirklichkeit ..	106
Alexandra Hupp: Vorhang auf!	110
Georg Oswald Cott: Die Bibliotheksrotunde in Wolfenbüttel	113
Norbert Funke: Interventionen – Begegnung von Bauwerk und Kunstwerk zu Dialogen der Ungleichzeitigkeit	116
Britta Edelmann: Das Dom- und Steinmetzmuseum in Königslutter am Elm	118
Die Autoren	119
Erläuterungen zum Kalender	121
Gesetzliche Feiertage in Deutschland im Jahr 2012	122
Schulferien im Jahr 2012	122
Mondphasen 2012	123
Finsternisse im Jahre 2012	123
Die beweglichen Feste 2013 bis 2022	123
Kalendarium 2012	124
Wichtige Postentgelte	128

Malte Schumacher

Das Haus der Braunschweigischen Stiftungen stärkt das bürgerschaftliche Engagement im Braunschweiger Land

Das Stiftungswesen im Braunschweiger Land – ein kurzer Ausflug in eine braunschweigische Tradition

Die Stiftungslandschaft im Braunschweiger Land ist vielfältig und traditionsreich zugleich: Zu nennen sind in diesem Zusammenhang zunächst beispielhaft das Stift Gandersheim (gestiftet von Graf Liudolf, 852), das Kloster Ringelheim (941), die Magnikirche in Braunschweig (1031) und einige Braunschweiger Klosterspitäler wie das Marienhospital von 1245 (heute die älteste noch bestehende Stiftung öffentlichen Rechts in der Region). Ebenfalls im 13. Jahrhundert entstand die älteste heute noch wirkende rechtsfähige privatrechtliche Stiftung im Braunschweiger Land, genauer in Bad Gandersheim (Frauenhaus zum Heiligen Geist, gestiftet 1238).

Der Stiftungsgedanke ist im Mittelalter vorrangig religiös motiviert. Welfenherzog Heinrich der Löwe (geboren ca. 1133/35, gestorben 1195 in Braunschweig) machte im 12. Jahrhundert einige großzügige Stiftungen und Schenkungen, um seine Nähe zum christlichen Glauben und zu Gott zu unterstreichen – jedoch wohl auch wegen des eigenen Seelenheils. Herausragend ist hierbei sicherlich der Braunschweiger Dom (von Heinrich dem Löwen gestiftet und begonnen 1173).

Im Laufe der Geschichte hat das Stiftungswesen in unserer Region verschiedene Boom- und Krisenzeiten erlebt, die eng mit der jeweiligen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zusammenhängen. So bildete sich im 13. und 14. Jahrhundert in der Handelsstadt Braunschweig ein sichtbarer Wohlstand von Kaufleuten und Gewerbetreibenden heraus. Diese waren bereit dazu, Armen, Leidenden und Hungern zu helfen: durch ihre mildtätigen Stiftungen entstanden Hospitäler und Armenanstalten (Stiftungsmotiv: „christliche Nächstenliebe“). Eine weitere signifikante Stiftungsphase bilden das 19. und das frühe 20. Jahrhundert, befeuert von der auch im Braunschweigischen ökonomischen Wohlstand bringenden Industrialisierung. Bedeutende Braunschweigische Unternehmerpersönlichkeiten wie Vieweg, Schimmel und Jüdel übernahmen soziale Verantwortung und begründeten Stiftungen, die teilweise bis heute wirken (so die 1911 gegründete Jüdel-Stiftung), oder unterstützten existierende Stiftungen und soziale Einrichtungen.



Das Haus der Braunschweigischen Stiftungen.

Foto: Jörg Scheibe

Das 20. Jahrhundert brachte mit Inflation, Erstem Weltkrieg, Nazidiktatur, Zweitem Weltkrieg und Währungsreform jedoch in der Folge Entwicklungen hervor, die das Stiftungswesen nicht nur quantitativ weit zurückwarfen. Für die 1980er und 1990er Jahre konstatiert der Historiker Professor Dr. Gerd Biegel einen erneuten Stiftungsboom im Braunschweiger Land, insbesondere in den Themenfeldern Naturschutz, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung. Insgesamt ist die Stiftungsdichte in unserer Region erfreulich hoch, die Stadt Braunschweig belegt in der Rangliste „Stiftungsdichte in deutschen Großstädten über 100.000 Einwohnern“ stets einen Platz unter den ersten 25 (Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen).

Aktuell sind im Bereich der Regierungsvertretung Braunschweig, der im Braunschweiger Land



Ein Workshop bei der Tagesveranstaltung „Regionales Fördergespräch“.

zuständigen Stiftungsaufsichtsbehörde, über 300 rechtsfähige privatrechtliche Stiftungen verzeichnet, die sehr lebendig vom stetigen Einsatz der Bürger des Braunschweiger Landes für das Allgemeinwohl zeugen. Hinzu kommen die zahlreichen weiteren Stiftungsformen: öffentlich-rechtliche Stiftungen, kirchliche Stiftungen, Unternehmensträgerstiftungen, Familienstiftungen sowie unselbstständige Stiftungen – sie alle mit ganz unterschiedlichen historischen Entwicklungsläufen.

So geht die heutige Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, eine öffentlich-rechtliche Stiftung, zurück bis in das Jahr 1569. Die Reformation veränderte seinerzeit die Besitz- und Vermögensverhältnisse zu Gunsten der Landesherrn. Der braunschweigische Herzog Julius (1529 bis 1589) führte die kirchlichen Güter jedoch anders als in anderen Herzogtümern dem Landeshaus zu – und gründete 1569 zunächst einen Klosterfonds. „So waren die Klostergüter, aber auch das Klosterleben über Jahrhunderte sichergestellt“, erklärt der heutige Direktor der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, Tobias Henkel, den entscheidenden Vorteil. Doch auch Stiftungen waren stets historischen Zäsuren ausgesetzt: Zeitgleich mit der Eröffnung der Universität Helmstedt 1576 richtete Herzog Julius auch einen Studienfonds zur Unterstützung der universitären Ausbildung ein. 1810 kam es zum Bildungsbruch im Land Braunschweig, nachdem die Helmstedter Universität in Folge der Einordnung des Landes Braunschweig in das Königreich Westfalen geschlossen worden war: Man hatte sich für die jüngeren Unis Göttingen und Marburg entschieden. Für Studenten, die von nun an in Göttingen – nach damaligem Verständnis also im „Ausland“ – studieren mussten, wurden Mittagstische eingerichtet. „Bildung wurde weiter unter-

stützt. Kontinuität gehörte schon immer zu unseren Leitmotiven“, sagt Henkel. 1832 wurden die beiden Fonds dann zum Kloster- und Studienfonds vereinigt, nachdem eine neue braunschweigische Landesordnung in Kraft getreten war; 1934 wurde zudem die Braunschweig Stiftung gegründet, deren Kapital vom Kloster- und Studienfonds verwaltet wurde. Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz verdankt ihren heutigen Namen einer Verwaltungsreform jüngsten Datums: 2004 wurde die Bezirksregierung aufgelöst und die vorgenannten Stiftungen unter dem Dach der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz zusammengefasst. Historische Bezüge werden ebenfalls deutlich bei der Richard Borek Stiftung, die im

Jahr 2011 ihr 30-jähriges Jubiläum feiern konnte, und die hinsichtlich ihrer Genese und ihrer Ziele deutliche Parallelen aufweist zum Engagement braunschweiger Unternehmerpersönlichkeiten am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Eine umfassende und aktuelle Darstellung der lebendigen braunschweiger Stiftungslandschaft fehlt bislang – die Träger des Kooperationsprojektes „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ entwickeln jedoch gerade ein Konzept dafür, wie dieses Desiderat bewältigt werden kann. Wer sich für die lange und reichhaltige Tradition der hiesigen Stiftungslandschaft interessiert, der sei auf den für diese kurze Einleitung grundlegenden Aufsatz von Professor Dr. Gerd Biegel verwiesen: „Stiftungsgeschichte des Braunschweiger Landes – ein historischer Streifzug“. Dieser wurde publiziert in „Ihr Einsatz bitte. Stiftungen – aktiv in der Region. Dokumentation zum 1. Braunschweiger Stiftungstag“, die zum Download bereit steht auf den Internetseiten der STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE: Untermenü Service/Download/Dokumentation.

Das Kooperationsprojekt „Haus der Braunschweiger Stiftungen“

Die Themenfelder „Stiftungswesen“ und „bürgerchaftliches Engagement“ gründen in der Region Braunschweig also zunächst einmal auf zweierlei: auf einer reichen Geschichte und auf einer lebendigen Gegenwart. Um diese beiden bedeutenden Formen des gesellschaftlichen Engagements kontinuierlich zu stimulieren und somit in die Zukunft zu führen, gibt es in Braunschweig seit Oktober 2005 ein regionales Kompetenz- und Informationszentrum rund um die Themenfelder „Stiftungs-

wesen“ und „bürgerschaftliches Engagement“ im Braunschweiger Land: Das „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ am Löwenwall 16 inmitten der Stadt Braunschweig.

Das Gebäude, die ehemalige „Gerloffsche Villa“, wurde im Jahr 1888/89 für den Zuckergroßhändler Louis Gerloff erbaut, der sich Dank der wirtschaftlichen Entwicklung Ende des 19. Jahrhunderts dieses repräsentative, vierstöckige Haus mit 50 Zentimeter dicken Mauern und Deckenhöhen von über vier Metern durchaus leisten konnte, herrschte doch auf dem alten Kontinent noch ein Embargo gegen die Einfuhr von amerikanischem Weißzucker. Architekt war der damalige Stadtbaurat Ludwig Winter, ein Verwandter von Gerloff. Winter zeichnet

in Braunschweig u.a. auch verantwortlich für den Neuaufbau der Burg Dankwarderode (1887-89). Der Zuckerbaron zog zusammen mit seiner Frau, den sieben Kindern und dem im Keller wohnenden Dienstpersonal ein. Über Gerloff wird von einem Nachfahren gesagt, dass er bis zu seiner finanziellen Pleite als Folge der Aufhebung der Zollschranken durch Reichskanzler Caprivi gern und häufig Gäste in seinem Haus empfangen habe. Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, die den Bereich der Denkmalpflege zu ihren Aufgaben zählt, hat das Haus am Löwenwall im Jahr 2004 von der Stadt Braunschweig erworben und seitdem ein besonders schönes Stück Braunschweiger Kulturgeschichte gleichsam im Gerloffschen Sinne wieder mit Leben gefüllt. Das „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ reiht sich geographisch ein in die innerstädtische Braunschweiger Museums- und Kulturmeile: Staatstheater, Residenzschloss (mit Schlossmuseum, Kulturinstitut und Stadtbibliothek), Herzog Anton Ulrich-Museum, Städtisches Museum und eben „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ (von Nord nach Süd).

Das heutige „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ ist mit seiner Zielsetzung eine konsequente Weiterentwicklung der unter derselben Namensgebung bereits 1994/95 in der Hennebergstraße in Braunschweig begonnenen Zusammenarbeit der großen braunschweiger Stiftungen. Erste gemeinsame Projekte zur Vernetzung und Weiterbildung der regionalen Stiftungslandschaft waren zwei Braunschweiger Stiftungstage im Jahr 2002 und 2005 sowie zwei Stiftungsforen in den Jahren 2003 und 2004.

Umgesetzt wird das Kooperationsprojekt „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ am Löwenwall in



Ein Workshop zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit für Non-Profit-Organisationen“.
Fotos (2): STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE

Braunschweig seit 2005 von drei dort auch tätigen Stiftungen: Das angebotene Beratungs- und Veranstaltungsprogramm ist eine gemeinsame Initiative der STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE, der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz und der Bürgerstiftung Braunschweig. Die Initiatoren setzen dabei ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Kontakte im Sinne eines Mehrwertes gemeinsam ein für die weitere Entwicklung und Stärkung des Braunschweiger Landes und sind jederzeit offen für weitere Kontakte und Kooperationen.

Die drei Kooperationspartner profitieren bei der Themen- und Referentenauswahl für das Beratungs- und Veranstaltungsprogramm von ihrer intensiven Vernetzung auf regionaler, überregionaler und bundesweiter Stiftungsebene (Bundesverband Deutscher Stiftungen, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Stiftungen der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe, Initiative Bürgerstiftungen etc.). In diesem Sinne fungiert das „Haus der Braunschweiger Stiftungen“ am Löwenwall auch als regionaler Kooperationspartner des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Stiftungen und Freunde des Stiftungswesens haben außerdem die Möglichkeit, den Veranstaltungsraum im Haus anzumieten (Kapazität: etwa 50 Personen).

Zielsetzung und Veranstaltungsangebot

Zielsetzung des „Hauses der Braunschweiger Stiftungen“ im Sinne der weiteren Entwicklung und Stärkung des regionalen braunschweiger Stiftungsnetzwerkes ist die Optimierung des eigenen Beratungs- und Vermittlungsangebotes der drei Kooperationspartner, die Qualifizierung von mit den Kooperationspartnern zusammenarbeitenden Pro-

jektpartnern und Projekten, die Information und Motivierung potenzieller Stifter sowie die intensivere Vernetzung von Stiftungen, Sponsoren und Großspendern. Am Löwenwall bestehen dafür exzellente Arbeitsbedingungen, die Informationsseminare und Weiterbildungsangebote für die Projektpartner der Kooperationspartner ermöglichen. Die engagierten Bürger des Braunschweiger Landes sollen zudem im „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ ein zielgerichtetes Unterstützungsangebot für ihr Engagement erfahren.

Somit ist das „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ das regionale Kompetenz- und Informationszentrum rund um die Themenfelder „Stiftungswesen“ und „Bürgerschaftliches Engagement“ im Braunschweiger Land und das Forum im Braunschweiger Land für:

- das regionale Netzwerk der braunschweigischen Stiftungen;
- die Information über Fördermöglichkeiten;
- die Weiterbildung von Projektpartnern, gemeinnützigen Einrichtungen und ehrenamtlich Engagierten;
- die Beratung und Begleitung potenzieller Stifterinnen und Stifter;
- die Betreuung von Stiftern und bestehenden Stiftungen.

Zudem wird die von den Stiftungen bereits 2002 angestoßene Initiative, die Öffentlichkeit intensiv und zielgerichtet über den Stiftungsgedanken sowie die Stiftungsarbeit im Einzelnen zu informieren, im Rahmen des Kooperationsprojektes kontinuierlich fortgeführt, zuletzt über den vom „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ organisierten und veranstalteten „3. Braunschweigischen Stiftungstag“ am 15. August 2009 auf dem Platz der Deutschen Einheit mitten in der Braunschweiger Innenstadt.

Über den Kernbereich „Stiftungswesen“ hinausgehend richtet sich das Veranstaltungs- und Informationsangebot im Haus der Braunschweigischen Stiftungen seiner Zielsetzung gemäß an vielfältige und ganz unterschiedliche Zielgruppen:

- Stifter und Stiftungen;
- Projektpartner, Ideenträger und Projektmittelempfänger;
- bürgerschaftlich Engagierte;
- Sponsoren und Spender als weitere Projektförderer;
- Multiplikatoren und Medien;
- im gemeinnützigen Sektor tätige Berater und Dienstleister;
- sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Ebenso vielfältig ist folglich die Themenauswahl, zu der im „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ Beratungsleistungen, Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden angeboten werden:

- Was wollen, können und dürfen Stiftungen – und was nicht?
- Anstiften: Der Weg von der Idee zur Gründung einer Stiftung.
- Wie verwalte ich meine Stiftung optimal?
- Welche Form ist die richtige für mein Engagement: Stiftung, Zustiftung, Treuhandstiftung, Spende, Sponsoring, Verein, Initiative?
- Hilfen für die tägliche Praxis im Non-Profit-Bereich.
- Projektmanagement und -bewertung.
- Vermögensverwaltung und Rechnungswesen.
- Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und PR für gemeinnützig Engagierte.
- Neue Stiftungen im Braunschweiger Land berichten über ihre Entstehungs- und Gründungsphase.
- Unternehmen im Braunschweiger Land stellen ihr gesellschaftliches Engagement vor.
- Kooperationsformen im gemeinnützigen Bereich.
- Haftungs- sowie zivil-, steuer- und gemeinnützigkeitsrechtliche Fragen.

Auf große Nachfrage stießen im Jahr 2011 zwei Veranstaltungsangebote: der Rhetorik-Trainer Andreas Tronnier führte 50 aufmerksamen Besuchern im Februar eindrucksvoll vor Augen, wie wichtig der überzeugende Vortrag und die wirkungsvolle Präsentation für die erfolgreiche Vermittlung des eigenen Anliegens sind. Mitte Juni füllte dann die Tagesveranstaltung „Regionales Fördergespräch“, eine Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Niedersachsen, den Saal im „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ erneut mit Engagierten aus ganz unterschiedlichen Themenfeldern. Die Referenten vermittelten hautnah die Notwendigkeit, die eigene Anfrage nach Fördermitteln an Stiftungen, Spender oder Sponsoren nachvollziehbar und durchdacht zu platzieren. Das Veranstaltungsprogramm im Rahmen des Kooperationsprojektes „Haus der Braunschweigischen Stiftungen“ für das Jahr 2012 finden Sie unter www.das-haus-der-braunschweigischen-stiftungen.de.